

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 1

Donnerstag, 1. Jänner 1903

42. Jahrgang.

Heil Neujahr!

Heute nimmt das alte Jahr Abschied. Unter Windesbrausen, das heute früh die Schläfer weckte, zieht es von dannen, der singende und brausende Choral der Lüfte sang ihm die Abschiedslieder der Natur. Da ziemt es sich, auch aller unserer Abnehmer und Freunde zu gedenken, aller Jener, die im alten Jahre zu uns standen, durch Einsendung von Berichten den öffentlichen Kampf gegen unsere gemeinsamen nimmerruhenden nationalen und freiheitlichen Gegner unterstützten oder durch Mitteilungen sonstiger Art unserem untersteirischen nationalen Blatte und seinem weiten Leserkreise Wissenwertes vermittelten. Ihnen allen sei der beste Dank gesagt und an sie die Bitte gerichtet, auch im neuen Jahre zum vorhandenen nationalen Willen die Tat zu fügen, der „Marburger Zeitung“, diesem vollständig unabhängigen Blatte die Treue zu halten und für neue Abnehmer Sorge zu tragen. Ein nationales Blatt gehört ja sozusagen auch jedem einzelnen seiner Abnehmer und Freunde, man sagt „Unser Blatt“ und da muß es wohl jeden Deutschen der Untersteiermark, bis weit hinauf ins Mittelland und in den angrenzenden Gebieten unseres Nachbarlandes Kärnten, wo die „Marburger Zeitung“ ihre Abnehmer hat, mit nationaler Genugtuung erfüllen, im Interesse der großen, gemeinsamen nationalen und freiheitlichen Sache „seinem Blatte“ den Wirkungskreis vergrößern, die Erfolgsgröße zu mehren. Raslos arbeiten die windischen Hezer und Agitatoren, ihre Kühnheit wächst von Tag zu Tag und wie unsere Leser aus dem heutigen Blatte ersehen können, rechnen sie schon die Stunde aus,

in der ihren Angriffen auch das deutsche Marburg, die alte deutsche Grenzburg unserer Väter zum Opfer fallen soll. Da heißt es zorniger denn je zur Waffe zu greifen und als eine solche Waffe hat sich schon seit mehr als 42 Jahren die „Marburger Zeitung“ bewährt. Kein Wunder, daß der Haß und der Groll der tückischen Feinde des Deutschums sie ruhslos umgibt und befehdet — aber mit Genugtuung können wir aus dem Haße, der uns bei den Gegnern erblickt, die Ueberzeugung schöpfen, daß wir immerdar unsere Pflicht getan haben. Mögen aber auch die Freunde unseres Blattes, die Deutschen der Untersteiermark, die ihre tun, und für die Verbreitung unseres, ihres Blattes eintreten. Dann mag sich auch im neuen Jahre hierzulande so manches anders gestalten. Nun nochmals unseren Dank unseren Freunden und ihnen allen, wie dem ganzen deutschen Volke auf dem Erdenrund ein zukunftsfrohes

„Heil Neujahr!“

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Menschliches, Allzumenschliches.

Kronprinzessin Louise Antonie von Sachsen hat ihren Gatten, fünf blühende Kinder und eine Krone im Stich gelassen, um sich einer leidenschaftlichen Herzensneigung blind hinzugeben. Eine solche Handlung mag unter Umständen begreiflich sein, verzeihlich ist sie niemals. In einem regierenden Herrscherhause, das seinem Volke in Zucht und Ehrbarkeit vorbildlich voranleuchten soll, wo jeder Skandal wie glimmendes Feuer an den Grundlagen des Thrones zehrt, erscheint sie allzu menschlich, also um so unverzeihlicher. Wenn einer im Zwang

des Hoflebens erzogenen Frau das Herz in solcher Weise mit dem Verstande durchgeht, dann kann man an der Gesundheit dieses Verstandes zweifeln. Das Ende dieses ganzen unerfreulichen Handelns wird wohl, ähnlich wie bei der Prinzessin Louise von Koburg, die ständige ärztliche Ueberwachung sein. Das Haus der Habsburger ist leider für Liebesdramen immer ein überaus fruchtbarer Boden gewesen. Im höchsten Grade wundernehmen muß es, daß die Kronprinzessin bei ihrem Bruder, dem Erzherzog Leopold Ferdinand, soviel Verständnis gefunden hat, daß er ihr während der erregten Auseinandersetzungen mit dem Vater als Sekundant zur Seite stand und sie auf ihrer Flucht sogar als Reisemarschall begleitete. In dem brüderlichen Gemüt muß eben eine verwandte Saite mit ihren Empfindungen zusammengeklungen haben.

Die Habsburger sind bekanntlich ein redendes Aemalen-Geschlecht aus den Schweizer Bergen. Ihre ursprünglich kraftvolle, rauhkriegerische Natur ist aber durch wiederholte Verbindungen mit slavischen und romanischen Fürstenfamilien erheblich beeinflusst worden. Zwei Ehebündnisse sind ihnen vor allem verhängnisvoll geworden. Erzherzog Ernst der Eiserne von Oesterreich, einer der tapfersten Ritter seiner Zeit, heiratete die polnische Prinzessin Cimbürgis von Masovien, die ihm zwar fast an Körperkraft, aber keineswegs an Geist und Charakter ebenbürtig war. Von ihr sollen die Habsburger die hängende Unterlippe und auch die Neigung zur Träumerei, zu beschaulichem Lebensgenuss geerbt haben. Der Sohn Cimbürgis', Kaiser Friedrich III., „des Deutschen Reiches Schlafmütze“ genannt, war einer der größten Schwächlinge, die je auf einem Throne gesessen haben. Das Blut eines vollkommen niedergehenden Geschlechtes wurde in die Adern der Habsburger geleitet, als Philipp, der Sohn Kaiser Maximilians I., die Prinzessin Juana, die Erbin Spaniens, ehelichte. Diese Fürstin wurde, nachdem sie einem Sohne, dem nachmaligen Kaiser

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

37. Fortsetzung.

Es herrschte schon seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Hitze, und trotz der hohen, großen Zimmer war die Luft doch schwül. Hubert glaubte, daß, wenn es kühler würde, sich der Leidende auch wohler fühlen werde, weshalb er mit Freunden die sich ansammelnden Wolkenmassen begrüßte, welche ein starkes Gewitter versprochen. Ungeachtet der tropischen Hitze war an diesem Abend Graf Ottokar ruhiger. Er legte sich früher als gewöhnlich zu Bett und sagte zu seinem Sohne, er wolle versuchen zu schlafen. Etwas weniger besorgt über den Zustand des Vaters begab auch Hubert sich zur Ruhe. Allein, mächtiger als je kam die Erinnerung über ihn, und so sehr er sich auch bemühte, die Gedanken wollten sich nicht bannen lassen. Er sah im Geiste das Klosterschloßchen, sah Alice im Garten unter der Linde und dann als Gretchen auf der Bühne. Wo sie wohl weilte? — Vor einigen Wochen las er den Tod ihres Impresarios und kurz darauf den ihrer Pflegemutter.

Wie schwer mußten das arme Mädchen diese Schläge getroffen haben! Tief aufseufzend erhob er sich und trat ans Fenster. Draußen war es finstere Nacht, der Donner rollte in der Ferne, aber die Luft war frisch, sie kühlte ihm die heiße Stirn. Der Gewittersturm fieng an sich zu erheben, schwere Tropfen fielen nieder. Von den

Bergen brauste der Wind durch die Ebene, dann fuhren einzelne grelle zackige Blitze hernieder. Er trat vom Fenster zurück und wollte zu den Kindern, die wahrscheinlich von den Donnerschlägen erschrocken waren.

Leise öffnete er die Thür. Die Lichter im Korridor waren ausgelöscht, von der Schloßuhr tönte die zweite Morgenstunde, da — täuschten ihn nicht die Augen? bewegte sich nicht am Ende des Korridors ein Licht? — er sah eine Gestalt langsam über die mit dicken Teppichen belegte Treppe steigen. Vorsichtig schlich er derselben nach. Ja, der Nachtwandler war sein Vater. Was er nur wollte? Was wohl das Ziel seines Ganges war? Nun bog er rechts in den Korridor, jetzt mußte er es, der Vater öffnete die Thür zum Ahnensaal und machte sie hinter sich zu. Einen Moment verharrte er ruhig draußen, dann aber trat er leise in den Saal, der von dem Leuchten der Blitze wie von bengalischem Feuer erhellt war. Der Vater lag kniend am Boden vor dem Bilde seines Großvaters.

Da durchzuckte ein schrecklicher Gedanke das Hirn Huberts: „Er ist geisteskrank, das haben weder die Ärzte noch er erkannt!“ Sollte er ihn ansprechen? Nein, es könnte ihn erschrecken. Hubert schlich sich in die dunkelste Ecke des Ahnensaales und beobachtete ihn. Er hörte den Vater sprechen: „Warum läßt Du mir keine Ruhe? Es ist ein Verbrechen, sagst Du, ich will thun, wie Du befehlst. — Es ist schrecklich, sich selbst anklagen zu müssen — ich darf nicht länger mehr schweigen — es muß heraus, ehe ich sterbe. — Welch' ein

Schandfleck! — Welch ein großer Schandfleck!“ Dann erhob er sich und schlich sich wieder zur Thür hinaus.

Was war das? Fieberwahn — Irrsinn!

Auch Hubert verließ den Saal und begab sich ins Kinderzimmer. Die Knaben waren wach und schrien laut vor Freude, als sie ihn sahen. Er blieb bei ihnen, bis das Wetter vorüber und die Kinder wieder eingeschlafen waren, für ihn aber war der Schlaf vorbei. Noch im Morgengrauen verließ er das Schloß und irrte, das Ereignis der Nacht überdenkend, umher. Als er zurückkam, fand er den Vater ruhig und friedlich schlafend in seinem Bette. Den folgenden Tag kühlte sich der Graf wohler; er ließ sogar, was schon längst nicht mehr geschah, die Enkel kommen, nahm sie auf den Schoß und spielte mit ihnen.

„Ich finde, daß Willi eine merkwürdige Ähnlichkeit mit Dir hat,“ sagte Graf Hubert zu seinem Vater.

„Das verhöte der Himmel!“ rief Ottokar und stellte die Kinder auf den Boden,

Am Abend trat plötzlich eine höchst beängstigende Mattigkeit bei dem Kranken ein. Graf Hubert war außer sich und wollte auch nach dem Arzte schicken, doch der Kranke winkte ihm kopfschüttelnd ab.

„Laß es, er kann mir doch nicht helfen. Ich muß es selbst. — Ich muß mich heilen, gib mir die Medizin, es wird bald vorübergehen.“ Und es ging auch vorüber, er richtete sich bald wieder kräftig auf und sagte: „Verschließe Türen und Fenster und setze Dich zu mir, ganz nahe. — Die

Karl V., das Leben gegeben, trübsinnig und gegen Ende ihres Lebens vom völligen Wahnsinn umnachtet. Dieses schwere spanische Blut hat das Gemüt so manches Habsburgers verüstert.

Neigung zu Liebesabenteuern, zu Ehebindnissen mit Personen bürgerlicher Abkunft, auch zu Familienzwist und eigenwilliger Absonderung haben viele Habsburger befundet. Einer völlig reinen, hohen und edlen Neigung freilich folgte Erzherzog Ferdinand, der die schöne und feingebildete Augsburger Patriziertochter Philippine Welfer heimführte. Da er als zweiter Sohn Kaiser Ferdinands I. für die Thronfolge nicht in Frage kam, durfte er wohl der Stimme des Herzens folgen. Recht absonderlich war dagegen schon die Vermählung des als Heerführer und später deutscher Reichsverweser rühmlichst hervorgetretenen Erzherzogs Johann mit Anna Blochl, der Postmeisterstochter von Aulsee. Obwohl diese Frau später zur Gräfin von Meran erhoben wurde, waren beide Gatten doch am Wiener Hofe unmöglich geworden. In aller Erinnerung steht noch die düstere Liebestragik, welche sich um das gewaltsame Ende des Kronprinzen Rudolf, des einzigen Sohnes des jetzt regierenden Kaisers, rankt. Und völlig zersallen mit allen seinen Angehörigen war auch Erzherzog Johann Salvator, der Dheim der jetzt ins Ausland geflüchteten Kronprinzessin Louise Antoinette von Sachsen, der den bürgerlichen Namen Johann Oeth annahm und als Schiffskapitän an der südamerikanischen Küste ein Grab in den Fluten fand. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat bekanntlich auf eine ebenbürtige Eheverbindung verzichtet und sich mit der Gräfin Chotek morganatisch vermählt.

Neben einem reichen Gemütsleben besitzen viele Mitglieder des habsburgischen Hauses einen unwiderstehlichen Hang, sich von heftigen Leidenschaften aus der Bahn des Herkommens reißen zu lassen. Daß ein solcher Hang, der schon zum Niedergang einer bürgerlichen Familie führen kann, über eine Dynastie ernste Gefahren heraufzubeschwören vermag, liegt auf der Hand.

Politische Umschau.

Inland.

Ein gestürzter Erzherzog.

Ein Unglück kommt selten allein, mochten sich die katholischen Höfe von Wien und Dresden gedacht haben, als die vom Jesuitenpater Kolb so fromm und streng im Hause Toskana erzogene Kronprinzessin von Sachsen, die jetzt bereits das achte Kind unter ihrem Herzen trägt, mit dem jungen französischen Sprachlehrer Giron durchging. Denn auch ihr Bruder, ein leibhaftiger österreichischer Erzherzog, Leopold Ferdinand, ist zu gleicher Zeit abgefahren und zwar mit einem Mädchen namens Adamowitsch, von welchem

Wiener Blätter behaupten, es gehöre zur Sorte der verkommenen Dirnen und habe als solche in Wien und Brünn gelebt. Der Erzherzog Leopold Ferdinand mit seiner Adamowitsch und die Kronprinzessin Luise, welche trotz ihres zu erwartenden achten Kindes noch das „Süße Mädl“ spielen will, sowie der famose Giron begaben sich nach Genf und ließen die Höfe in höchster Bestürzung zurück. Erzherzog Leopold, der bereits mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis hatte, dem ein Kind entsproß, will die Adamowitsch heiraten; das Gleiche beabsichtigt die Kronprinzessin mit ihrem Galan. Erzherzog Leopold Ferdinand erklärte in einem Briefe an den Kaiser, er „trete aus der Familie Habsburg aus“. Gegenwärtig schweben zwischen ihm, der sich künftig Leopold Wölfling nennen will, und dem Wiener Hofe Verhandlungen, die sich vornehmlich um die vermögensrechtliche Seite der Durchgängerei drehen. Seiner Würden und Stellen wurde er vom Kaiser für verlustig erklärt. Ja, ja, hispanisch Blut tut nicht gut!

Wir und die Ungarn.

Die Verhandlungen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerpräsidenten, betreffend den Ausgleich, befinden sich in einer Krise, sie sind in eine Sackgasse gekommen, aus der man keinen Ausweg findet. Dr. v. Koerber, das muß man ihm lassen, hütet bei den Verhandlungen mit den lästernen Magyaren die österreichischen Interessen besser als alle bisherigen österreichischen Ministerpräsidenten zusammen. Die Judomagyaren sind es gar nicht gewohnt, daß ein österreichischer Ministerpräsident auch einmal Charakter zeigen und die österreichischen Interessen gegenüber der magyarischen Raubpolitik entschieden vertreten kann. Szell, hinter dem drohend die Rossuthianer stehen, will von seinen Ansprüchen aber nichts opfern und so kam es glücklich dazu, daß die Verhandlungen an einem toten Punkte angelangt sind. Gestern begaben sich beide Ministerpräsidenten mit den beiderseitigen Finanzministern zum Kaiser. Aber auch diese Konferenz blieb resultatlos. Hoffen wir, daß Koerber der Mann bleibt, als welchen ihn jeder österreichische Staatsbürger gerne sehen möchte: der man harte, unnachgiebige Vertreter der Interessen Oesterreichs gegenüber den unerfülllichen Raubgelüsten der Magyaronen!

Ausland.

Das gegenwärtige Leiden König Georgs von Sachsen hat sich als Influenza herausgestellt. Bei dem Charakter dieser heimtückischen Krankheit erklärt es sich, wenn die Genesung des greisen Monarchen von seinem ursprünglichen Bronchitisanfall so verhältnismäßig langsam vorwärtsschreitet.

Präsident Roosevelt hat das ihm von Deutschland, England und Italien angetragene

Amt eines Schiedsrichters in der venezolanischen Angelegenheit nicht übernommen, die ganze Streitfrage soll vielmehr dem internationalen Schiedsgerichtshofe im Haag überwiesen werden.

Tagesneuigkeiten.

(Unterschlagungen.) Bei dem in Wien bestehenden Spar- und Aushilfsverein „St. Florian“ wurden 9000 K. unterschlagen. Es wurde ein 50prozentiger Ausgleich geschlossen. — Der Prokurist Adolf Ernst der Wiener Seidenfirma Herzfeld und Fischl hat 200.000 K. unterschlagen. Die Unterschlagung wurde bereits im März l. J. entdeckt; die Firma unterließ jedoch die Anzeige und war einverstanden, daß Ernst den Betrag in Raten bezahle. Er wurde jedoch entlassen. Kurz darauf brachte die Firma in Erfahrung, daß in Mährisch-Schönberg unter der Firma Alois Pohl, einem Schwiegersohne Ernsts, eine Seidenfabrik eröffnet worden sei, und es lag der Verdacht nahe, daß das unterschlagene Geld dazu benützt worden sei. Die Firma Alois Pohl erklärte sich am 10. d. insolvent und Pohl floh mit Hinterlassung von Passiven in der Höhe von 700.000 K. Auch wurden große Betrügereien und Warenverschleppungen aufgedeckt. Pohl ist wahrscheinlich nach Amerika entflohen. Ernst wurde in Wien verhaftet.

(Ein sauberer geistlicher Schulinspektor.) Vor dem Bezirksgerichte Bounet fand am 20. v. M. die Hauptverhandlung über die von dem gegenwärtig suspendierten Bezirkschulinspektor und Katecheten Pater Dr. Postulka in Kremier gegen das Fräulein Marie H. in Borowitz eingebrachten Ehrenbeleidigungsklage statt. P. Dr. Postulka machte mit dem erwähnten, jeschen Fräulein im Sommer 1901 auf seiner Visitationsreise als Schulinspektor Bekanntschaft und unterhielt mit ihr ein Liebesverhältnis, welches nach kurzer Zeit mehr als intim wurde. Vor mehreren Monaten machte Marie H. ihrem geistlichen Geliebten, da er sich in Begleitung einer anderen jungen Dame befand, auf der belebtesten Gasse in Olmütz einen ungeheueren Skandal. Diese Affaire hatte dann die Suspendierung des P. Dr. Postulka zur Folge. Später wurde er mit ihr wieder „Freund“ und versprach ihr einige Hundert Gulden, nachdem sie alles widerrief. Doch plötzlich erstattete er gegen sie die Strafanzeige wegen Erpressung und Ehrenbeleidigung und da erzählte Marie H., als Beschuldigte einbernommen, alle Einzelheiten und pikante Momente jenes Liebesverhältnisses bis ins Detail. — Als nun die Untersuchung eingestellt wurde, brachte P. Postulka gegen seine ehemalige Geliebte eine Ehrenbeleidigungsklage ein. Diese erklärte, den Wahrheitsbeweis ihrer Behauptungen durchführen zu wollen. Der Richter sprach die Angeklagte frei und verurteilte den P. Dr. Postulka in sämtliche Kosten.

Windsee“, fing er an, „sind das älteste, das edelste Geschlecht im Lande, es waren alle wirkliche Edelmänner; doch auch diese stolze Familie hatte ein falsches Reis, und das bin ich. — Was ich Dir zu sagen habe, hat noch kein Windsee gesagt, denn wir sind seit Jahrhunderten stolz gewesen nicht allein auf den alten, bisher unentweichten Namen, sondern hauptsächlich auf die Ehrenhaftigkeit seiner Mitglieder. — Ich bin kein Windsee — wenigstens kein echter Windsee.“

Hubert sprang erschrocken auf. Was mußte er abermals hören!

„Bleib!“ gebot der Graf.

Hubert setzte sich wieder neben das Lager des Vaters.

„Seit Jahren“, sagte dieser, „habe ich die Gallerie gemieden, ich konnte das Bild des Großvaters nicht anschauen. Ich schämte mich vor seinem Blick, und doch träumte ich jede Nacht von ihm, und jede Nacht wiederholte er mir seinen Wahlspruch. Ich wurde in strengen Grundsätzen erzogen, ich wußte was Recht und Unrecht sei — ich wußte, was die Ehre fordere. — Und doch — wo ist die Grenze, wenn die Leidenschaft uns übermannt? Und diese Leidenschaft, sie war mir angeboren, sie lag mir im Blute, ihr habe ich das Höchste, was ich hatte, ihr habe ich die beste Liebe meines Herzens geopfert. Diese Leidenschaft beherrschte mich in meiner Kindheit, in meiner Jugend, in meinem Mannesalter. — Aber jetzt, wo ich vor Gottes Richterstuhl zu treten habe, jetzt sehe ich die Sagen der Menschen mit anderen Augen an. Vor Gott sind wir alle gleich. O, daß ich doch nicht ge-

sündigt hätte! — Das Gewissen ist es, das mich elend machte, das mir die Ruhe der Nächte, das mir die Freude des Tages nahm. „Sühne“, ruft mir im Traume der Großvater zu, „bekenne die Wahrheit, zeige Dich Deinem Sohne, der Dich bisher ehrte, als gemeinen Verbrecher. Erröte vor ihm!“ — Kannst Du ihm verzeihen, daß ich Dich täuschte? — Ach, die Lüge brennt mir im Herzen, ich kann nicht sterben. — Ich bin ein Lügner! ich trage die Schuld an den Qualen, die Du littest — ich habe Dir Deine Lebensfreude vernichtet. — Alles im Wahn der Leidenschaft. Ich habe Dir gesagt, Susanna habe sich selbst geopfert, das war Wahrheit, sie war das hochherzigste Weib, das ich je kannte. Sie hat das Glück ihres Lebens, die Liebe ihres Herzens, das Ziel ihrer Sehnsucht — sie hat einen stolzen Namen, Ehre, Macht und Reichthum mir geopfert, aber sie blieb das reine, unentweichte Weib.

Mit fester Hand hieb sie die Fessel entzwei, die mich an sie kettete. Wahrlich, hat sie mich mehr geliebt, als sich selbst; denn um mich unwiderruflich von ihr zu trennen, floh sie in selber Nacht, als ich ratlos vor ihr auf den Knien lag und sie beschwor, mein Weib zu werden. Sie floh ohne ein Wort des Abschiedes. Ich war wie wahnsinnig darüber. Nach einigen Wochen erhielt ich ihre Vermählungsanzeige mit Lorente. Ich tobte, ich raste, und — o wie gut kannte sie mich! — ich tröstete mich und heiratete nach dem Wunsche des Vaters. Susanna wußte, daß, wenn sie meine Bitten erhörte, mich die peinlichste Reue über das, was ich ihretwegen aufgeben mußte, getroffen hätte.

Sie wußte, daß ich den Trennungsschmerz überwinden würde, und nie hätte sie sich besser, unerreichbarer für mich trennen können, als durch ihre Ehe. Die Wunde, die sie mir versetzte, war tief, aber sie war heilsam. Vergessen habe ich sie nie. Ich dachte mit großer Dankbarkeit an sie, und als sie starb, habe ich mir selbst das Versprechen gegeben, für ihr rechtmäßiges, in ihrer Ehe mit Lorente geborenes Kind so zu sorgen, als wäre es mein eigenes.“

Hubert stieß einen lauten Schrei aus und preßte beide Hände auf's Herz.

„Alice ist nicht Deine Schwester — es war eine Lüge, um Dich für immer von ihr zu trennen. — All die Qual, die Du erduldet, all den Jammer, den ich über Alice brachte, hat diese Lüge verschuldet. — Ich habe das mir gegebene Versprechen treu erfüllt und, obchon ich ihr Kind nie sah, liebte ich es doch, es war ja ein Teil von ihr, das einzige Vermächtnis, das sie hinterlassen hatte. Lorente nahm die Summe, die ich immer sandte, an; er fragte nicht, woher sie kam, und als er starb und ich wußte, daß das Kind in so guten Händen sei, ließ ich es bei Fräulein Heggenu und sandte das Geld an diese ab. So wuchs Alice in Wohlstand und zärtlicher Fürsorge auf. Welch' ein Verhängnis mit ihr in Hermannsgrün einzog, ahnte ich nicht. Ich freute mich über die Ähnlichkeit, die sie mit ihrer Mutter hatte, ach! die Jugendliebe wachte wieder neu auf.“

(Fortsetzung folgt.)

(Erbfischerei im Weichtstuhl.) Aus dem unterfränkischen Städtchen Arnstein meldet die „Neue bayerische Landeszeitung“ einen unerhörten Fall vom Mißbrauch des Weichtstuhls. „Der Kaplan Adam Pfeuffer hat einer Beamtenwitwe zugemutet, einen großen Teil ihres Vermögens ihrer einzigen braven Tochter und deren Kindern zu entziehen. Die Witwe sagte es ihrer Tochter, und deren Mann beschwerte sich hierauf beim Ordinariat Würzburg, das die Behandlung der Sache unter Berufung auf das Weichtgeheimnis ablehnte. Der Beschwerdeführer, ein geachteter Fabrikant (Katholik), machte nun dem Kaplan persönlich den Standpunkt klar, weshalb sich dieser in einem von rohen Beleidigungen strotzenden Brief an die Witwe Luft machte und darin den ganz unkatholischen Grundsatz aufstellte, daß sie das Weichtgeheimnis verlegt habe, während er für sich das Recht in Anspruch nimmt, derartige Geldforderungen an seine Weichtkinder zu stellen. Der Schwiegerohn hat nun den Brief und die gepfefferte Antwort der Witwe dem Ordinariat übergeben, dessen Entscheidung erwartet wird.“ Wie das genannte Blatt bemerkt, wird diese Art der Geldfischerei und dieser schändliche Mißbrauch des Weichtstuhls auch von einem Teil der Geistlichkeit verurteilt. So schreibt ein Pfarrer: „Das bischöfliche Ordinariat sollte durch eine energische Maßregel verhüten, daß noch mehr derartige Skandale vorkommen, weil hierdurch das Ansehen des geistlichen Standes kolossal leidet und das Volk ganz kopfscheu wird.“ Die Verletzung des geschäftigen Kaplans soll übrigens inzwischen bereits verfügt worden sein.

(Defraudation bei der Rottenmanner Sparkasse.) Bei der Rottenmanner Sparkasse wurden vorgestern große Malversationen entdeckt, wodurch jedoch keine Gefahr für das Institut selbst besteht, da die Abgänge weitaus durch den Reservefonds gedeckt sind. Der Täter, der frühere Buchhalter der Sparkasse, Emil Kmetz, ist bereits verhaftet worden.

Marburger Bezirksvertretung.

(Sitzung am 30. Dezember 1902.)

Nachdem die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder versammelt, eröffnet der Obmann Herr Dr. Johann Schmider die Sitzung und begrüßt den Regierungsvertreter Herrn Statthaltererrat Grafen Attems, welcher sich bedankt und erklärt, stets bestrebt zu sein, für das Gedeihen des Bezirkes mitzuwirken.

Der Herr Obmann teilt hierauf mit, daß die dem Bezirksausschusse in der Sitzung am 30. Dezember 1902 erteilten Aufträge durchgeführt worden und hierüber folgende Erledigungen gemacht worden sind:

1. Betreff billigerer amerikanischer Nebenveredlungen wurde dem Landesauschusse eine Eingabe überreicht und ist hierüber dem Bezirksauschusse mitgeteilt worden, daß die Neben zum Preise von 240 K. für Veredelungen und 20 K. für Wurzelreben, nur für wohlhabende Besitzer abgegeben wurden; alle übrigen Besitzer erhielten die Veredelungen pro Wille mit 160 K. und die Wurzelreben mit 10 K.

2. Betreffs der Uebelstände am Rärntnerbahnhofs wurde die General-Direktion der Südbahn in Wien um Abhilfe ersucht und es hat sich die Stadt Marburg der Beschwerde angeschlossen. Eine Erledigung ist seitens der Direktion noch nicht anhergekommen, jedoch kann der Obmann mitteilen, daß die Pläne für einen neuen Bahnhof ausgearbeitet werden.

3. Bezüglich Abgabe preisermäßigten Pulvers zum Rigolen der von der Reblaus befallenen Weingärten hat sich der Bezirksauschuss an den steiern. Landesauschuss gewendet und auch sämtliche Bezirksauschüsse unter Anschluß einer Abschrift dieser Eingabe ersucht, sich derselben anzuschließen. Eine Erledigung ist diesbezüglich noch nicht herabgekommen.

Herr Dr. Kitz beantragt, es möge sich der Bezirksauschuss direkt an das Kriegsministerium wenden und die anderen Bezirke zum Anschlusse einladen. Angenommen.

Hierauf wurde Herr Dr. Krenn zum Schriftführer gewählt, der das Protokoll der letzten Sitzung verlas, welches genehmigt wurde. Sodann wurde zur Behandlung der Tagesordnung geschritten. Als Prüfer der Bezirks-Rechnung des Jahres 1902 wurden gewählt die Herren: Ignaz Halbärth, Dr. Franz K. Krenn und Alois

Quandest. (Referent Herr Kammerer.) In die Stellungs-Kommission pro 1903 wurden gewählt die Herren: Anton Götz und Dr. Raimund Gottscheber; als deren Ersatzmänner die Herren Paul Kammerer und Karl Pfriemer. (Referent Herr Kammerer.) Als Mitglieder in die Militärtarfbemessungs-Kommission pro 1902 wurden gewählt die Herren: Matthias Marinscheg, Gemeindevorsteher in Kartschovin und Alois Popitsch, Gemeindevorsteher in Leitersberg; als deren Ersatzmann Herr Johann Reibenschuh, Realitätenbesitzer in Poberisch. (Referent Herr Paul Kammerer.)

Als Gauvorstände und deren Stellvertreter für die nächste dreijährige Periode wurden nachbenannte Herren gewählt: Gau St. Lorenzen ob Marburg: Michelitsch Josef, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer, Bürgermeister in St. Lorenzen. (Stellvertreter: Schillhan Anton, Realitätenbesitzer, Bezirksvertretungs-Mitglied in St. Lorenzen). Gau Maria-Rast: Sparovek Gregor, Realitätenbesitzer in Maria-Rast, (Ludwig Kotter, k. k. Postmeister, Bezirksvertretungs-Mitglied in Feistritz bei Lembach). Gau Gams: Wiesthaler Josef, Gemeinde-Vorstand, Realitätenbesitzer, Bezirksvertretungs-Mitglied in Tresternitz, (Petschar Gottfried, Gemeinde-Vorstand, Schmiedmeister in Gams). Gau Zellnitz a. d. Dr.: Neubauer Franz, Realitätenbesitzer, Bezirksvertretungs-Mitglied in Zellnitz, (Feldbacher Heinrich, Gemeinde-Vorstand, Realitätenbesitzer in Slemen). Gau Rothwein: Baumann Johann, f.-b. Verwalter Obmann des XX. Thierchau-Distriktes, Windenau, (Mulle Anton, Gemeinde-Vorstand, Realitätenbesitzer in Pickenndorf). Gau Schleinitz: Wregg Josef, Realitätenbesitzer, Bezirksvertretungs-Mitglied in Schleinitz, (Novak Karl, Realitätenbesitzer in Unter-Rötsch). Gau Kranichsfeld: Bothe Franz, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer in Kranichsfeld, (Sernko Stefan, Realitätenbesitzer in Kranichsfeld). Gau Zwettendorf: Lauffer Josef, Besitzer und Wirt in Rothwein, (Reibenschuh Johann, Realitätenbesitzer in Poberisch). Gau Ober-Rötsch: Werdnig Paul, Realitätenbesitzer in Unter-Rötsch, (Pöschnigg Peter, Realitätenbesitzer in Radisell). Gau Leitersberg: Burgey Jakob, Realitätenbesitzer in Leitersberg, (Bircher Johann, Realitätenbesitzer in Leitersberg). Gau St. Martin bei Wurmburg: Ramutha Daniel, Realitätenbesitzer in St. Martin bei Wurmburg, (Thaler Franz, Gemeinde-Vorstand und Realitätenbesitzer in Ober-Täubling). Gau Faring: Baumgartner Franz, Bezirksvertretungs-Mitglied und Realitätenbesitzer in Faring, (Dr. Franz Kornfeld, Bezirksauschuss und Realitätenbesitzer in Marburg). Gau St. Jakob in W. B.: Stoff Gregor, Gemeinde-Vorstand, Bezirksvertretungs-Mitglied und Realitätenbesitzer in St. Jakob, (Kraner Martin, Realitätenbesitzer in Ploberberg). Gau Ober-St. Kunigund: Kramberger Thomas, Gemeindevorstand und Realitätenbesitzer in Grabtscha, (Weingertl Franz, k. k. Postmeister, Bezirksvertretungs-Mitglied und Realitätenbesitzer, Ranzenberg). Gau Witschein: Damian Arnold, Bezirks-Ausschuss und Gutsbesitzer in Annenhof, (Kammerer Johann, Gemeindevorstand und Realitätenbesitzer in St. Georgen a. P.)

Ueber Antrag des Referenten Herrn Jos. D. Bancalari wurde beschlossen, den 10%igen Abjuzentenbeitrag zu den Kosten der Draußluftbauten im Bezirke Marburg im Jahre 1902 im Betrage mit 2437 K. zu zahlen. Dem Eisenbahn-Ausschusse Marburg-Wies wird über Antrag des Referenten Herrn Bancalari zu den Kosten der Vorarbeiten ein Beitrag mit 2000 K. bewilligt. Der Gemeinde Faring wird über Antrag des Referenten Herrn Bancalari die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens zur Zahlung einer Schuld an den Orts-Schulrat Faring im Betrage mit 600 K. bewilligt. Desgleichen erhält die Gemeinde Rumen die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens im Betrage mit 7000 K. zur Zahlung des Beitrages zu den Schulhausbaukosten in St. Lorenzen ob Marburg. (Referent Herr Bancalari.)

Dem Marburger Trabrennverein wird über Antrag des Referenten Herrn Kammerer eine Subvention pro 1903 im Betrage mit 150 Kronen bewilligt. Nachbenannten Gemeinden werden höhere als 20-60%ige Gemeindeumlagen pro 1903 bewilligt:

Bergenthal 60%, Brunnndorf 35, Dobreg 32, Feistritz-Faal 50, Feistritz-Lembach 30, Frauheim 45, St. Georgen a. P. 60, Gorizen 35, Grabtscha 50, Gruschau 32, St. Jakob 45, Faring 60, Feischenzen 25, Kartschovin 50, Unter-Rötsch 60, Kranichsfeld 35, Hl. Kreuz 60, Ober-St. Kunigund 47,

Sola 60, St. Margarethen a. P. 50, Maria-Rast 58, Mauerbach 50, Nußdorf 55, Pöschnighofen 40, Pickenndorf 25, St. Peter 40, Pivola 25, Plattsch 35, Poberisch 60, Podova 34, Pöllischdorf 60, Ranzenberg 45, Rogeiz 50, Sloggen 55, Sulzthal 25, Ober-Täubling 60, Tragutsch 50, Wachsenberg 50, Wörtitschberg 55, Zierberg 30 und Zwettendorf 50 %.

Die Besuche der Gemeinden: Ober-Rötsch um 130, Rumen 120, St. Lorenzen 129, Bachern 97, Rantsche 75, Rößbach 80, Walz 80, Ziglengen 65 und Zmolnig 70 % werden bezüglich der mehr als 60%igen Gemeindeumlagen dem Landesauschusse vorgelegt.

Da die Voranschläge von 8 Gemeinden noch fehlen, bei 17 Gemeinden noch Erhebungen im Zuge sind, wird der Bezirksauschuss ermächtigt, den Gemeinden, deren Voranschläge zur Schlußfassung noch nicht geeignet sind, nach Eignung dieser Voranschläge und den allenfalls noch um höhere als 20%ige Gemeindeumlagen ansuchenden Gemeinden, die gleiche Bewilligung im Namen der Bezirksvertretung zu erteilen. Referent Herr Paul Kammerer.

Marburger Nachrichten.

(Eine freche windische Herausforderung der Marburger.) Aus Brunnndorf bei Marburg bringt „Slovenski Gospodar“ folgenden Bericht: „Slovenen, an den Tag! Wer ist es, der nach einer Ewigkeit an den Tag kommt? rufen die Gegner. Schaut uns ins Gesicht, ist es Euch nicht bekannt, ist es nicht das Bild der Slovenen, das Bild der Helden (!), vor welchen ihr zittert (!) Die Slovenen sind erwacht und auferstanden. Eine frohe Nachricht ist es, welche wir den Marburger Slovenen zum Weihnachtsfeste und Neujahr bringen, ein frohes Zeichen der bedeutsamen Bewegung der Slovenen in der Umgebung. Vor der Schwelle der Marburger Teutonen, in Brunnndorf, wurde ein Verein gegründet, welcher in seinem Schoße die Slovenen sammelt und zum nationalen Bewußtsein wecken wird. Am 4. Jänner veranstaltet er schon eine Unterhaltung. Auf den wohlklingenden Tamburiza werden die Tamburaschen aus Wuchern spielen und die Sänger des Marburger Ges- und Sängervereines werden liebliche Lieder singen. Der katholische (!) Bildungsverein in Brunnndorf, die Furcht (!) und der Schrecken aller Gegner und Nemtschuren, wendet sich mit Vertrauen an alle Vandsleute und alle warmen slovenischen Herzen mit der Bitte, ihn besonders jetzt im Anfange zu unterstützen soviel als möglich. Vor der Türe der Marburger Deutschen (!) und Deutschämmler wird ein Verein gedeihen, welcher in den Slovenen der Umgebung das nationale Bewußtsein wecken soll und dann wird auch die Stadt Marburg ein anderes Gesicht annehmen müssen, sie wird slovenisch sein müssen. Wenn wir unsere Arbeiter in Brunnndorf betrachten, welche, soweit sie nicht Tschechen, lauter Söhne Sloveniens sind, wenn wir bedenken, daß sie früher oder später für uns verloren wären, wenn wir sie nicht zum nationalen Bewußtsein erwecken, so wird die große Bedeutung und der große Nutzen unseres Vereines leicht sichtlich; die Arbeiter wieder zurück zu bekommen, sie wieder der Mutter Sloverija zu gewinnen, dies wird die Arbeit unseres Vereines sein. Vandsleute, wir bitten euch, gebt uns Bücher, unterstützt uns kräftig. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Seid daher nicht lässig, sondern sendet uns als Neujahrgabe zahlreiche Unterstützung, gilt es doch der heiligen nationalen Sache, daß unsere Grenzen nicht eingeschränkt, sondern erweitert werden. Nehmen wir dem Feinde unser von ihm besetztes Land, befreien wir die Gräber unserer Vorfahren vor ewiger Vernichtung! Ihr aber, Arbeiter, tretet zahlreich unserem Vereine bei. Er wird Euch schützen und Euer Rechte vertreten, Euer slovenische Sprache. In seinen Räumen werdet ihr leicht ohne Sorgen Euch gegenseitig euer Kreuz und Leid klagen und Euch begeistern für Euer Nation. Hoffen wir, daß unsere Bitte nicht ein Ruf in der Wüste bleibt, sondern daß er überall warmfühlende Herzen findet. Wir danken im voraus für alle Gaben. Adresse für Sendungen ist: Katholischer (!) Bildungsverein in Brunnndorf bei Marburg. Slovenen von nah und fern, zeigt am 4. Jänner, daß ihr für uns Interesse habt. Besonders die Marburger Slovenen bitten wir, daß sie uns zur Seite stehen im heißen

Kampfe für unsere Erde! Daher auf Wiedersehen am 4. Jänner in Brunnorf!" — Wahrlich, diese Sprache ist klar und unzweideutig! Noch in seiner letzten Nummer bezeichnete das hiesige deutsch geschriebene windisch-slovenische Leiblatt des Marburger Domkapitels die Bemerkung eines deutschen untersteirischen Blattes, welches von „ausgesprochen angreifenden Elementen der Slovenen“ sprach, als einen — „Unsinn.“ Und im windisch geschriebenen geistlichen Bruderblatte befand sich obiger von wahnwitzigem Hass und unerhörter Angriffslust Zeugnis ablegenden Heftartikel! Da stehen wieder einmal die „friedliebenden, unterdrückten katholischen Slovenen“ nackt vor uns und der Deutsche mag sich versehen vor der Lücke, vor dem Geifer der windischen Fanatiker! Und Geistliche, katholische Geistliche leiten genanntes Blatt! Und ein katholischer Verein soll die Heftarbeit in Brunnorf beginnen und am Sturze der deutschen Stadt Marburg mitarbeiten. Das ist die Katholizität der windischen Führer, Geistlichen und Laien! Was dazu wohl die Mitglieder des hiesigen christlichen Frauenbundes sagen werden, in deren Versammlungen dieselben windischen Heftgeistlichen, welches obiges schreiben, kommen? Werden sie dieselben nun hinauswerfen? Wenn noch ein Funke von Liebe zu ihren toten deutschen Müttern, zu ihren deutschen Kindern in ihnen übrig ist, werden sie diese heuchelnden Hezer, die zu ihnen von der „Religion“, zu den Windischen aber vom Hass gegen die Deutschen sprechen, verachtungsvoll hinauswerfen!

(Kränzchen des Verbandes deutscher Hochschüler.) Die Gärtnereiarbeiten und die Ausschmückung der Räume mit Blumen wurde der Firma Weiler übertragen. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt am Tage des Kränzchens (7. Jänner) gegen Vorweisung der mit dem Verbandstempel versehenen Einladungen von 9 Uhr früh bis 1 Uhr mittags und von 2 Uhr bis 6 Uhr abends im grünen Zimmer des Kasinos. Abends vor Beginn des Kränzchens im 1. Stocke. Der Verband hat auch beschlossen, außer den Familien- und Herren-Einzelkarten Tänzerkarten zum Preise von 2 K. auszugeben. Da bei der Versendung der Einladungen solche möglicherweise in Verlust geraten können, so ersucht der Ausschuss nochmals dringendst jene verehrlichen Familien, denen eine Einladung nicht zukam, ihre Anschriften an Herrn tech. Gustav Höfler, Marburg, Werkstättenstraße 15 zu senden.

(Die zwölf Nächte,) die mit dem heiligen Abend beginnen und mit dem Hochneujahrstag enden, gehören zu jenen Schicksalszeiten, die nach uraltem Volksglauben für die Zukunft des Menschen bestimmend sind. Die Träume, die man in diesen Nächten hat, sollen der Reihe nach für die kommenden zwölf Monate von besonderer Bedeutung sein, und bezüglich des Wetters gilt der alte Satz: „Wie sich das Wetter von Christtag bis heiligen Dreikönig erhält, so ist das ganze Jahr bestellt.“ Während der Zwölften treiben auch Hexen, Dämonen und vor allem Frau Holle und der wilde Jäger ihr Unwesen, so daß man die Alltagsarbeit am besten ganz ruhen läßt. Der Drudenfuß, das Kreuz und Strohfleile schützen das Vieh und die Wirtschaft, wozu in Deutschösterreich wie überhaupt im katholischen Süddeutschland der Vorsicht wegen auch noch eine Besprengung mit Weihwasser oder die Anwendung von Weihrauch kommt. Im Hinblick auf letzteren Brauch spricht man von Rauch- oder Rauchnächten. In Mecklenburg dürfen in dieser Zeit bestimmte Tiere nur durch einen außergewöhnlichen Namen bezeichnet werden, z. B. der Fuchs durch Langschwanz und die Maus durch Wönlöper. Als besonders wichtig gelten die drei Heiligenächte, d. h. Christi-, Neujahr- und Dreikönigsabend. Ursprünglich hatten die zwölf Nächte gar nichts mit Spuk- und Gespenstergeschichten zu tun, sondern sie waren lediglich eine Zeit des sorglosen Ausruhens, wie man denn auch die Sonne in solcher Ruhe dachte. Die bekannte herrliche Sagenwelt des getreuen Eckhart taucht auch in den zwölf Nächten auf, warnend, daß die Menschen den Göttern ja keinen Anlaß zum Zorn geben möchten!

(Vom Theater.) Am Neujahrstage wird nachmittags die mit großem Beifalle gegebene Posse „Der Burengeneral“ aufgeführt und wird das heitere Stück sich gewiß eines guten Besuches erfreuen, zumal es in dieser Spielzeit nicht mehr gegeben wird. — Abends wird „Das süße Mädel“ gleichfalls nicht verfehlen das Haus zu füllen. So wird

das neue Jahr für die rührige Theaterdirektion einen guten Anfang nehmen und wünschen wir nur, daß es bis zum Schluß der Spielzeit so bleiben möge.

(Zweites Konzert des philharmonischen Vereines.) Ueber den berühmten Cellokünstler, den Professor am Konservatorium in Köln und Konzertmeister des Grünlich-Orchesters Herrn Friedrich Grünmacher lesen wir über sein letztes Auftreten in Paris: Besonders herzlich wurde Herr Professor Grünmacher bei seinem Auftreten empfangen. Die Zuhörer, worunter das schöne Geschlecht besonders zahlreich vertreten war, folgten den Vorträgen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Die während des Spieles herrschende Stille wurde nach jedem einzelnen Vortrag minutenlang durch Beifall unterbrochen. Auch nach der unumgänglichen Zugabe der „Berceuse“ von Sitt brach die Menge in einen Beifall aus, wie er bei Künstlern im Konzertsale mindestens zu den größten Seltenheiten gehört. — In München: Nach der mit Jubel aufgenommenen Ouvertüre spielte Herr Professor Grünmacher aus Köln Dvoraks H-moll-Konzert für Violoncell und Orchester. Dieser Herr ist ein hochbedeutender Techniker. Er verbindet mit kernigster Intonation eine Cantilene von seltener Weichheit. In dem Adagio entlockte er seinem Instrument helleuchtende, weitströmende Töne. — Von den Orchesterwerken, welche das Vereinsorchester zur Aufführung bringt, verdient Beethovens Symphonie C-moll die größte Beachtung. Der erste Satz dieser populärsten Symphonien Beethovens ist wunderbar gehalten und von tiefem Ernst, während das Finale eine wirkliche Jubelhymne ist. Kartenvorverkauf und Vormerkungen auf Sitzplätze für dieses Konzert hat die Papierhandlung Gaizer am Burgplatz aus Gefälligkeit übernommen.

(Tanzschule des Verbandes „Schönerer.“) Die geehrten Verbandsmitglieder werden hiemit aufmerksam gemacht, daß Donnerstag den 1. Jantung (Jänner) die Tanzschule bereits um 7 Uhr abends eröffnet wird. Die Verbandsleitung.

(„Südmart“-Ortsgruppen-Gründung in Roswein.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet am Dreikönigstage (6. Jänner) in Herrn F. Trinos Gastwirtschaft in Roswein nachmittags 3 Uhr die gründende Versammlung der jüngsten Bauernortsgruppe statt. Freudigst zu begrüßen ist es, daß es sich auch bei der bäuerlichen Bevölkerung wieder zu regen beginnt, ein Zeichen, daß noch ein glimmender Funke deutschen Bewußtseins vorhanden, um vereint einen schützenden Wall zu ziehen gegen den Ansturm des drohenden Feindes. Wir sind überzeugt, daß bei dieser Feier alle deutschen Vereine unserer Stadt zahlreich vertreten sein werden, zum Zeichen, daß wir uns eins fühlen mit den wackeren Stammesgenossen am Hange des Bahren. Heil!

(Eisenbahnbau Marburg-Wies.) 1. Spendenverzeichnis.) Stadtgemeinde Marburg 400 K., Stadtgemeinde Marburg 2000, Albrecht und Strohbach 40, Bernhard Franz 20, Bessler von Kaiserlautern 10, Blau Leopold 20, Berner Wilhelm 10, Bickerbeck Oskar 10, Beamten der österr.-ung. Bank 20, Brunnenmeister Josef 5, Wädelsfeld Cäcilie 20, Bregar Josef 20, Bindlechner Franz 20, Crippa Julius 10, Deu & Dubsky 20, Drechsler 30, Dolamitsch 25, Dufel Josef 20, M. Duma 20, Marburger Eskomptebank 50, Franz und Söhne 500, Fehrenbach 5, Faß 5, Gasanstalt 50, L. D. Glantschnigg 20, Edl. v. Gassteiger 40, Grünig 20, August Gäh 5, Hans Gruber 20, Handelsgremium 100, Adolf Himmel 50, Hoffmann 40, Rudolf Holzer 40, Alois Horinek 10, Johann Höllel 20, Hoinig und Satter 10, Anna Jellel 20, Alois Jäger 5, Max Isling 20, Rudolf Kiffmann 50, Anton Keschmann 10, Josef Konitschik 25, Knapp 10, Lorenz Koroschek 50, Anton Kiffmann 10, Küster Ferd. 100, Kralik L. 50, Krausz Franz 50, Lorber Hans 10, Leyer Ed. 10, Mayer Max 10, Mayer Alois 50, kais. Rat Dr. Malh 20, Martin Josef 50, Menis Dominik 10, Michelitsch Felix 20, Murschek Franz 10, Müller Emerich 20, Nasimbeni Ubaldo 50, Neger Fr. 50, Novak Simon 10, Ogrisek Richard 100, Gemeinde Oberhaag 50, Pöhl M. 50, Peyer Josef 20, Pichler Josef 20, Pirch Karl 20, Gebrüder Pirchan 50, Firma Pfrimer 50, Pototschnigg Ferd. 20, Pristernik Albin 5, Pstetz Josef 5, Pürker Franz 20, Quandest Alois 5, Dr. Reiser Othmar, Wien, 100, Dr. Reibinger, k. k. Notar, 20, Reichmann Th. 20, Roth 40, Spanner Franz 50, Staudinger Fried. 40, Spitz und Vinzenz 5, Schosterritsch Franz 10,

Scheidbach 10, Schmid Edmund, Direktor 50, Straßhüll und Felber 40, Schappel 40, Stark und Söhne 40, Seiberth und Pöckel 50, Schlesinger 20, Swaty Franz 50, Stark Josef 40, Schmiderer Josef, Graz 40, Schmidl Karl 20, Speß 20, Sirt Hans 20, Starkel Alex. 30, Szlepecz u. Windetiö 10, Sommer Johann 100, Sernek 5, Seiller Vinz. 20, Tscheligi Josef 50, Tiffo Ernst 20, Tscherne 20, Baron Twidel 50, Turk Anton 40, Turab 6, Ullaga 5, Urban 10, Wolfram Max 50, Wolf Karl, Max 50, Wiedemann 20, Witlaczil Wilh. 20, Weiß Alois 20, Werhonig 30, Wöggerer 20, Worische Karl 20, Dr. Wiesthaller Hermann, Mann 30, Wiesthaller Franz 20, Wurzer Josef 20, Zinthauer Ludwig 20.

(Eine Neujahrssitte.) An die alte, schöne Sitte, Bekannten und Freunden zur Jahreskarte ein Zeichen der Liebe zu geben, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt, welche zu entfernen die Pflicht jedes anständigen Menschen ist. Eine sonderbare Spielart der Ansichtskartenindustrie erschöpft sich in der Herstellung von manchmal bloß geschmacklosen, häufig genug aber auch tatsächlich gemeinen Neujahrskarten, die davon Zeugnis ablegen, wie auf die Roheit, Gemeinheit und Lüsternheit spekuliert wird. Mit schmerzlicher Entrüstung erfüllen den Volkfreund die gemeinen und lästernen Darstellungen und Verse, welche eine Anzahl dieser Karten als heimtückisches Gift erscheinen lassen. Da stehen die Kinder an den Schaufenstern, schauen die lasciven Zeichnungen, lesen die zotigen Reime — und in ihrer empfänglichen Seele haftet der müßte Eindruck! Da treibt einen Barschen, dessen Geschmack die Bilder getroffen haben, der böse Sinn, einem Mädchen in schlecht-gewähltem Scherz oder in böswilliger Absicht solch einen Neujahrswunsch — natürlich anonym und in unverschlossenem Kouvert! — zuzuschicken, der Bursche ahnt vielleicht gar nicht, was er damit für Unheil anrichten kann! Er bedenkt nicht, daß die eigene und die Ehre des Nebenmenschen ein Gut ist, welches nicht um den Genuß eines billigen Scherzes geschädigt werden sollte! Es ist ohnehin traurig genug, daß unser Strafgesetz darauf zugeschnitten, ersten politischen Zeitungen auf tausend Wegen Fußangeln und Fallen zu stellen, die gemeinsten, das Volk vergiftenden zotigen „Witzblätter“ aber unbehehligt zu lassen. Für den Staat ist es auch keine Ehre, durch die k. k. Post derartige „Neujahrskarten“ senden zu lassen. Ein in dieser Richtung zwar bestehendes Verbot nimmt auch nur auf die allergemeinsten Sachen Rücksicht und auch dieses wird bei der Fülle postalischer Neujahrarbeit wenig oder gar nicht beachtet.

(Feuerwehrkränzchen.) In Kranichsfeld findet am 3. Jänner, Samstag, im Gasthause „zur Post“ ein von der dortigen freiw. Feuerwehr veranstaltetes Kränzchen statt.

(Bierpreiserhöhung in Marburg?) In den Kreisen hiesiger Restaurateure trägt man sich mit dem Gedanken, den Preis des 0.3 Liter Märzenbier um 2 h zu erhöhen und um denselben Betrag auch den halben Liter, so daß ein 0.3 L. 14, ein 0.5 L. 22 h kosten würde. Begründet wird dieser Schritt damit, daß die Restaurateure, welche Märzenbier schenken, für dasselbe mehr zahlen müssen als die Gastwirte, welche Lagerbier auschenken, für dieses. Der Hektoliter Lager kostet 21 K, Märzen aber 24 K. Trotz dieses Unterschiedes ist der Preis für Lager und Märzen in Restaurationen und Gasthäusern der gleiche. Die Märzenbier auschenkenden Restaurateure, welche auch größere Regiekosten haben als die kleineren Wirte, die meistens nur Lager auschenken, fühlen sich dadurch geschädigt und beabsichtigen nun, durch den Aufschlag von 2 h per Glas den Unterschied in den Biererpreisen der Biere wieder auszugleichen. Bereits bei der letzten Genossenschaftsversammlung der Gastwirte wurde diese Frage erörtert, doch wurde damals weder eine Einigung noch ein Beschluß erzielt. Der Angelegenheit soll nun von größeren Restaurateuren neuerlich näher getreten werden. — Bekanntlich trägt sich die Regierung mit der Absicht, die Staatsumlage auf Bier neuerlich zu erhöhen; sie will sich diese leicht einzutreibende neue Steuer eventuell auf dem schon so oft mißbrauchten Wege des § 14 verschaffen. Wenn nun der Preis des Märzenbieres per Glas um 2 h erhöht und die staatliche Biersteuererhöhung ebenfalls eingeführt wird, dann wäre die Preiserhöhung für das Märzenbier eine doppelte, sie würde insgesamt sicherlich 4 h per Glas betragen und dann würde in Marburg ein

kleines Glas Bier 16 h und 1/2 Liter 24 h kosten. Für alle Jense, die keine geachteten Abstinenzler sind, ist diese Ansicht eine besonders erfreuliche.

(Etwas vom „Stajerc“.) Der „Stajerc“ geht mit frohem Hoffen ins neue Jahr hinein. In seiner letzten Nummer schreibt er, daß er vom Neujahr an im vergrößerten Umfange erscheinen werde.

(Der Verein der deutschen Bautechniker Südbsteiermarks) in Marburg veranstaltet am 1. Februar d. J. im Kasino unter Mitwirkung der Südbahn-Werkstättenkapelle und mehrerer Kunstkräfte ein Tanzkränzchen.

(Von unseren Straßen und Gassen.) Tauwetter trat in diesen Tagen ein; lind und weich zogen die Lüfte durch Straßen und Gassen, die Eislaufplätze-Besitzer, welche in der letzten Zeit fröhlich die Scharen betrachteten, die zur Stätte des gesunden Vergnügens eilten, an die Vergänglichlichkeit alles Irdischen mahnend.

(Schwere Verletzung eines Gendarmen.) Aus Luttenberg wird berichtet: Am 24. v., nachmittags, kam der beim hierortigen Advokaten Herrn Dr. Karl Großmann als Sollicitator angestellte Andreas Brabl in das Gasthaus des Johann Baupotic in Luttenberg und zeigte dem Sohne Alexander Baupotic einen neuen Revolver.

(Selbstmord.) Aus Leibnitz wird geschrieben: Am 21. d. M. entledigte sich in der Grazerstraße ein in der Kobettenschule zu Straß stationierter, allem Anscheine nach geistesgestörter Feldwebel seiner Schuhe und seines Säbels, ließ diese Gegenstände liegen und ging dann barfuß bis zur Landshabrücke, von der er in die Mursprang.

(Brandschaden.) Aus Rann berichtet man: Am 23. Dezember kam in dem aus Holz konstruierten, mit Stroh gedeckten Wohngebäude der Eheleute Matthias und Anna Pletereki in Bole Feuer zum Ausbruche und äscherte daselbe sowie den Kuhstall samt allen Kleidungsstücken, Lebensmitteln- und Futtermitteln ein.

(Ein Betrüger.) Ein gewisser Karl Schwarz, ein kleiner Mann, etwa 25 Jahre alt, treibt sich seit einigen Tagen in Marburg herum, gibt sich als Vertreter der Porträt-Kunstanstalt Kosmos in Wien aus, nimmt Bestellungen auf Porträts sowie Anzahlungen entgegen.

(Ein Giftmord an dem Gatten und Vater.) Aus Voitsberg wird über einen noch nicht vollständig aufgeklärten Giftmord, der an dem Besitzer Anton Knopper aus Hausdorf bei Voitsberg verübt wurde, berichtet.

(Die Verlobung im Kaiserhause) findet in dem eben erschienenen Neujahrshäfte von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ wieder, wie alle Ereignisse, die das Kaiserhaus berühren, eine Würdigung in Wort und Bild. Das reichhaltige Heft enthält die wohlgetroffenen Porträts der anmütigen Erzherzogin Maria Anna und ihres Bräutigams Prinz Elias von Parma.

Briefkasten der Schriftleitung.
Herrn Doser, Graz. Also bloß 300 waren angewandt! Diese Leistung geht schon über die Gutschnur. Seit Ihnen. N. S.

- Verstorbene in Marburg.**
19. Dezember. Gerlitsch Maria, Witzerswitwe, 70 Jahre, Buffgasse, Herzfehler.
21. Dezember. Hader Karl, Arbeiter, 46 Jahre, Rärntnerstraße, akutes Lungenödem.
23. Dezember. Zentrich Blandine, Bürgererschul-Dienersgattin, 50 Jahre, Kaiserstraße.
24. Dezember. Krebs Antonia, Bahnarbeiterskind, 7 Jahre, Engerthgasse, Halsabszess.
25. Dezember. Zeyer Emil, k. u. l. Major i. P., 65 Jahre, Ragnstraße, Herzlähmung.

Zahnarzt
Dr. Ed. Wiesinger
wohnt vom 30. Dezember l. J. an
Herrengasse 40
(Ecke Herrengasse u. Schillerstraße.)

Franz Wilhelm's
abführender Thee
von
FRANZ WILHELM
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
in
Neunkirchen, Niederösterreich,
ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen österr. Währ. per Paket zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt. Postkoll = 15 Paket K 24, franko in jede österr.-ungar. Poststation.
Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Beobachtungen
an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
vom Samstag, den 20. Dezember bis einschließlich Freitag, den 26. Dezember 1902.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung			Niederschläge mm				
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends		Tagesmittel				in der Luft	am Boden	in der Luft		am Boden	7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
		früh	mittags	abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden										
Samstag	736.1	-0.4	2.4	-1.0	0.3	2.7	4.8	-1.5	-7.7	7	72	NW,	—	—	—				
Sonntag	732.8	1.4	4.6	0.3	2.1	5.5	7.4	0.0	-5.7	9	77	W,	SW,	NW,	—				
Montag	743.9	-3.0	2.4	-4.8	-1.8	3.0	5.0	-4.8	-9.4	3	80	—	—	N,	—				
Dienstag	750.4	-6.2	0.4	-4.4	-3.4	0.5	3.5	-7.0	-11.6	—	94	NW,	E,	NW,	—				
Mittwoch	750.9	-8.0	-2.1	-5.4	-5.2	-1.6	1.6	-8.3	-12.6	—	93	NW,	—	NW,	—				
Donnerst.	744.0	-8.2	-0.4	-1.4	3.3	0.0	3.5	-8.7	-13.2	4	95	—	—	SE,	—				
Freitag	734.8	3.0	4.3	0.1	2.5	4.8	6.7	-1.7	-8.0	9	63	SW,	E,	W,	—				



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Abfassung) gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

„Indra Tea“

der beste Thee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten.

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigst berechnet.

Nikolaus Benkič, Tischlermeister und Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26

Uhrmacher und Optiker



empfeht sein reichhaltiges Lager von Brillen und Zwickern nach ärztlich. Vorschrift...

und Weinwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Lesegläser u. Reparaturen prompt und billigst.

Grammophon und Musikautomaten auch auf Raten.

Gasthaus-Eröffnung.

Beehre mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mit 1. Jänner 1903 mein neu eingerichtetes

Gasthaus in Ober-Rothwein

eröffne. — Zum Ausschank gelangen nebst vorzüglichem Märzenbier echte steirische Weine...

Um gültigen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Johann Stanitz, Gastwirt.

Herren-Krawatten

in grau

heute das Modernste und Eleganteste.

Reichlichste Auswahl.

Gustav Pirchan, Marburg.

Was ist Rumatin?

Das Neueste und Praktischste der Gegenwart zur Selbstherstellung eines feines

Tee-Rums.

Zu haben in Flaschchen à 60 u. 90 h bei Ferd. Janschet, Spezeri- u. Landesproduktengeschäft Tegetthoffstrasse 57.

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen, per Kilo 40 fr. bei

A. Himmler Blumengasse 18.

Wohnung

4 Zimmer, alle Gassenfront, südseitig. Preis nebst Zugehör und Wasserleitung 440 fl. Bismarckstrasse 17, 1. Stock Tür 5. 1621

4 Paar Schuhe

K 4.90 werden nur wegen Anlaufs großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschuhe z. Schnüren...

Billig zu verkaufen

ein neuer eleganter Winterrod mit Edelmarder verbrämt, bei Karl Gränitz, Herrengasse. 3680

Hackschaten

zu verkaufen bei Franz Derwuschet, Stadtbaumeister in Marburg. 3419

Frische Bruch-Eier

3 Stück 10 fr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Halt! Wohin?

In Kermegs Gasthaus

Leitersberg, außer der alten Maut. Gute Ranzberger Eigenbaumeine 1900er per Liter 48 fr. 1901er 40 fr. 1902er 28 fr.

Die ergebenste Einladung hiezu macht J. Kermeg, Gastwirt.

Korbwaren

eigener Erzeugung als: Blumentische, Arbeitsständer, Papierkörbe und Salon-Holzörbe, Einkaufkörbe u. c.

zu den billigsten Preisen.

Andreas Brach,

Marburg, Diktrichhofgasse 28 gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. 3337

Wer vorwärts kommen

will, lese Dr. Bod's Buch: „Kleine Familie“. Preis 40 h in Briefm. einsb. G. Klötzsch, Verlag B 8, Leipzig. 3629

Im Hause Tegetthoffstrasse 11 (altes Bezirksgerichtsgebäude) gelangen mit 1. Juli 1903

5 Geschäftslokale

zur Vermietung. Anfrage bei J. Grubitsch, Marburg. 3661

Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volksgartenstrasse 22 sofort zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 5. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachmittags. 3684

Wohnung

vollkommen neu, abgeschlossen im 1. Stock, Nagysstrasse 10 sofort zu vermieten. Anzufragen Villa Weinbaugasse 116. 3327

Hübsch möbliertes gassenseitiges

Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anfrage Domgasse 3, 1. Stock. 3576

Wohnungen

mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör in der Mellingerstrasse u. Mühlgasse zu vergeben. Anfrage bei Baumeister Derwuschet.

Zuverkaufen

eine gut erhaltene Gewölbereinrichtung, bestehend aus mehreren Glaskästen und 2 langen Tischen. Anfr. Tegetthoffstrasse 19, beim Hausmeister. 3634

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und lebhafte Persönlichkeiten durch Übernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd. 1219

Julie Wenedikter

Domgasse 3 empfiehlt sich zur Übernahme aller Weißwäscharbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

Alex. Palfinger,

Gasthausbesitzer „zur alten Brühl“, erlaubt sich ergebenst das P. T. Publikum aufmerksam zu machen auf seine guten und billigen Naturweine: 3678

Neuwein weiß Liter 28 fr. Altwein weiß 36 Portug. Schiller 48

Dieselbst sind stets gute Hauswürste zu haben. Um regen Besuch bittet ergebenst Alex. Palfinger.

Köchin,

welche die bürgerliche Küche gut besorgen kann, wird für den 15. Jänner für ein Herrschaftshaus in Marburg gesucht. Briefe mit Zeugnissen an Berv. d. Bl. 3666

Billig zu verkaufen

ein Schlafdivan und 1 Schreibtisch. Anfr. Domplatz 11 beim Hausmeister.

Gesetztes Fräulein

mit 4000 Kronen Ersparnis wünscht mit älterem angestellten Herrn behufs Ehe bekannt zu werden. Ernste nichtanonyme Anträge unter „Neujahr“ an die Berv. d. Bl. 3671

Lüchtige Wirtschafterin

oder Meierin wird aufgenommen bei A. Serianz, „Innenhof“, Tresteritz bei Marburg. 3669

Praktikant

aus besserem Hause wird aufgenommen in der Papierhandlung Johann Gaizer in Marburg. 16

Werkstätte

samt Zimmer, groß und licht sogleich zu vermieten. Anfrage Rämtnerstrasse 11. 12

Ein schöner Herren-Belz

(Gehrod) ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Annonc.-Expd. Joh. Gaizer, Marburg. 18

Garten

zirka 2000 qmeter groß, wovon 1000 qmeter in bestem Ertragnisse befindliche Spargelplantagen, dann Mistbeete und Spalierobst, ist ab 1. Jänner 1903 zu verpachten. Eventuell auch Wohnung dazu. Näheres bei F. Abt, Mellingerstrasse 12. 15

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Geismann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen 29

Vorletzte Woche.

Ziehung
unwiderruflich

15. Jänner 1903.

Haupttreffer

Kronen 40.000 Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose
empfehlen

à 1 Krone Marburger Eskomptebank.

Empfehle von meinem bekannt streng reellen Lager zu besonders billigen Preisen:

- 1 Stück $\frac{1}{4}$ **Hausstuch** mit 15 Meter, großfädig fl. 3-10
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Amerikanische Webe**, mit 15 Meter, fl. 3-50
- 1 " $\frac{3}{8}$ **Renforce**, weich, mit 15 Meter, fl. 4-20
- 1 " $\frac{3}{8}$ **Bombasin**, mit 15 Meter, fl. 4-50
- 1 " $\frac{3}{8}$ **Rein Leinen Creas**, mit 15 Meter, fl. 5-50
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Wassertuch**, mit 15 Meter, 156 Zentimeter breit, für Leinentücher, fl. 8.—
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Hausstuch**, mit 15 Meter, 160 Zentimeter breit, für Leintücher, beste Qualität, fl. 10-50
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Echte Hausleinen**, mit 15 Meter, 156 Ztm. breit, für Leintücher, stärkste Sorte, fl. 12-75
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Bombasin** mit 15 Meter, 182 Ztm. breit, für Deckenfappen, fl. 13-50
- 1 " **Domestic** mit 15 Meter, 160 Ztm. breit fl. 9.—
- 1 " **Leintuch** komplett groß fl. 90, fl. 1.—, fl. 1.10
- 1 " **Deckentapete** komplett fertig genäht fl. 1.70
- 1 " **Satin-Bettdecke** rein ausgeführt, wie Seide, in allen Farben um fl. 3.60, sowie reichhaltige Auswahl in Taschentüchern, Handtüchern, Damast- und Weißware.
- Bettfedern** $\frac{1}{2}$ Kilo grau gemischt 65 kr., bessere fl. 1.—, weiß fl. 1.50, hochfeine fl. 2.—, Halbdaunen fl. 2.50, Enten-Daunen grau fl. 2.50, Kaiserflaum rein weiß fl. 3.50

Carl Worsche vorm. Joh. Grubitsch
Marburg, Herrengasse 10.

Sensationeller Liqueur

MONTE CRISTO

ersten Ranges

Grosse Liqueur-Spezialität

von wunderbarem Geschmacke. Magenstärkend. Käuflich in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie. Prämiert mit 84 Preis-Medailien erster Klasse. 3478

Josef Archleb & Comp.
Dampf-Destillation in Prag.

Mineralfett-Schmierseife
zur Vertilgung der **Blutlaus**

im festen und halbfesten Zustande, in Kübeln von 10 Kilo aufwärts, erprobt an der Obst- und Weinbauschule in Marburg. Preis per Kilo 20 Heller. Zu haben bei 3040

Karl Bros in Marburg.

Zu verpachten Gemischtwarenhandlung,

Postablage, mit Branntwein-, Tabak-, Marken- und Stempelverschleiß, in einem frequenten Pfarorte Untersteiermarks, auf schönstem Posten, in der Nähe der Kirche und Bahn, auf der Reichsstraße, Mittelpunkt zweier Reichsstraßen, unter sehr günstigen Bedingungen. Jährlicher Umsatz K 80—100 Mille und müßte daher samt Warenlager übernommen werden. Seltene Gelegenheit! Sichere Existenz! Gesl. briefliche Anträge unter „Glück, Untersteiermark“ an die Verw. d. Bl. 3652

Für ein gutgehendes
altes Gastgeschäft

werden **kaufonsfähige tüchtige Wirtsleute** gesucht.
Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Tüchtig“.



Wir husten nicht
mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen

K. WOLF'S Fenchel-Malzextrakt-Bonbons

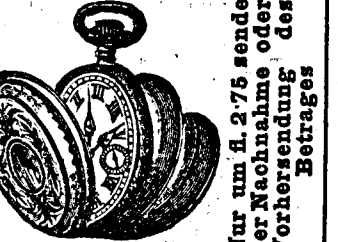
Bestenrkanntes diätet. Schutzmittel gegen Husten, Reiserkeit, Verschleimung. Für Sänger und Redner äußerst wichtig! Palet 20 h.

Zu haben **K. Wolf's** Drogerie, Herrengasse 17, **H. Firk**, Hauptplatz, **F. Kieser**, Kärntnerstraße, **Sorko Franz**, Kärntnerstraße, **J. Wahl**, Draugasse, **Raudis J.**, Hauptplatz, **Nowak S.**, Tegetthoffstraße, **Fontana**, Tegetthoffstraße, **Weigert A.**, Tegetthoffstraße, **F. Feinschitz**, Melling, **Wagner's** Nachst. Vincetisch und Szlepez, **J. Janschek**, Tegetthoffstraße, **A. Germetter**, Tegetthoffstr., **Dernoldschek & Tischler**, Tegetthoffstr., **Johann Pöbelskin**, Tegetthoffstraße.

Zahlungsnotungen, Insolvenzen und Konturfe bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und kulant geordnet und ausgeglichen. Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event. beigelegt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erledigt Kommerzielles Bureau Alexander Vanger, Wien, IX, Porzellang. 38.

Blumen
für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster
Blumen-Salon,
Marburg.



Nur um fl. 2.75 sende
Per Nachnahme oder
Vorhersehung
Betrages

eine verlässliche Nickel-Memontoir-Taschenuhr, Marke „System Roskopf Patent“, mit 36-stündigem Werte und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend, mit 3jähr. Garantie. (Eine elegante Golduhr und Reklameartikel werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour. **E. Holzer**, Uhren- und Goldwaren, Fabriks-Niederlage en gros. Krafau, Strabom 18. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Illustrierte Preisliste von Uhren u. Goldwaren gratis und franko. Agenten werden gesucht. 3486

Los-Agenten, 3496
Assekuranz-Agenten,
Kolporteurs etc.
können monatlich K. 300 bis K. 400 sicher und dauernd verdienen. Anfr. ichte man unter „Sichere Existenz“ an die Annonc.-Exp. **J. Danneberg**, Wien, 2., Praterstraße 33.

Bei schlechter Verdauung
mit ihren Nebenwirkungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle, etc. nehme man auf ein Stückchen Zuder 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von

A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke und den Kapselverschluss mit eingeprengter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franko u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorauszahlung

Apotheker Thierry (Adolf) Limited, Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edite Centifolien-salbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 S. Ein Probetiegel gegen Vorauszahlung von 1 K. 80 S. versendet

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. 3248

Geflügel-Börse, Wochenblatt
für die Geflügel- und Hühnerzüchter u. Liebhaber
des Geflügel, Kurieren, Krankheiten.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art,
entw. gemeinverständliche Verhandlungen über alle Zweige des Tiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Heringel und Lammchen, Bräutchen, Hunde und Jagdhorn.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vogelleben, Ausstellungenberichte u., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet them. Momenten Gelegenheit zur Einholung von „Korrekturen“ und „Sektionsberichten“ bei der k. k. Veterinärstudienanstalt des Kaiserthums Czernowitz.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags.

Stamm-, Postanfragen u. Buchhandlungen suchen Beschreibungen an.

Insertionspreis: 10 Pf. pro Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probeausgaben gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN
mit **CHOCOLADEÜBERZUG**

Für Erwachsene 0.5 oder 0.25 gr. für Kinder 0.15 gr.

Billiges sicheres 50h Abführmittel
SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 7/8.

Behördl. aut. Zivilgeometer
Karl Hantich,
staatsgeprüfter Forstwirt,
empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forsttaxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Freitag, den 2. Jänner nach beendeter Inventur beginnt der einzige alljährlich wiederkehrende

Räumungs-Verkauf

im Damen- und Kinder-Modegeschäft **Fanni Hobacher, Marburg, Hauptplatz 19.**

Die noch vorhandene Winterware wird unter dem Kostenpreise verkauft. Dieser Verkauf dauert bis Donnerstag, den 5. Februar.

Gasthaus „Roter Tigel“

Wittringhofgasse 28

empfiehlt seine gute und billige Küche, steirische Naturweine, Göger Märzenbier, echten Wermuthwein. **Sylvester-Abend** (mit dem beliebten Schrammel-Quartett) bleibt das Lokal über die Sperrstunde geöffnet. Abonnements in und außer dem Hause. Achtungsvoll **J. Rewald.**

Glückwunsch zum Jahreswechsel.

Ich danke allen meinen lieben Gästen für das mir in diesem Jahre geschenkte Vertrauen und erbitte mir für das künftige Jahr ein ferneres Wohlwollen. Wünsche zugleich allen Gönnern, Gästen, Nachbarn, Bekannten und Verwandten ein glückliches, fröhliches, neues Jahr.

Hochachtungsvoll
Hans und Marie Werhonig,
„Blorquelle“, Marburg.

Reform-Sect!

gesunder, appetitanregender und effektvollster Flaschenwein für Hochzeiten, Hausbälle, Gastmahle etc.

1 Postkollli à 1 gr. Flasche 3 K; à 2 gr. Fl. 5 K.

franko per Nachnahme offeriert

Hans Dakon, Graz, Kaiserfeldgasse 22.

Elektrische Schleiferei.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich am 3655

Schmidplatz 3
eine

Schleiferei mit elektr. Betrieb

eingrichtet habe und in Folge dessen in der Lage bin, durch den konkurrenzlosen Betrieb auch die größten Schleiferei-Arbeiten zu übernehmen und zu billigen Preisen rasch und gut herzustellen.

Eigene garantiert gute Vernickelung.

Großes Lager von Messerschmiedwaren

eigener sowie Fabrikserzeugung.

Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll

W. Komenda, Messerschmied,
Herrengasse 24, Schmidplatz 3.

Geschäftsanzeige.

Gefertigter spricht seinen innigsten Dank für das ihm in **Wochau** geschenkte Vertrauen aus und bittet hiermit ein P. T. Publikum, ihn auch in seinem neuen Unternehmen

Tscheligis Gastwirtschaft Hauptplatz,

mit dem werten Besuche zu beehren nachdem er auch weiterhin bemüht sein wird, mit stets frischem **Märzenbier**, guten, steirischen **Naturweinen**, ferners durch billige **Kalte** und **warme Küche** zu dienen.

Auch werden Post-Abonnements billigt angenommen. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebener

Johann Faidiga, Gastwirt.

Glückliches Neujahr!

Allen meinen geehrten Kunden und besten Dank für das mir im alten Jahre geschenkte Vertrauen. Bitte mir daselbe auch im neuen Jahre entgegenzubringen u. wird mein eifrigstes Bestreben sein, daselbe durch reelle aufmerksame Bedienung auch zu verdienen.

Hochachtungsvoll
Alois Niegler, Schlossermst.
Blöberggasse 6.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

bringe ich meinen hochgeehrten Kunden mit dem Ersuchen um fernere Zuwendung Ihres geschätzten Vertrauens.

Hochachtungsvoll
Johann Benzit,

Einem böswilligen Gerüchte belegend erkläre hiedurch, daß Herr **Hans Dettschegg** mit dem heutigen Tage freiwillig aus meiner Gastwirtschaft in der Rärntnerstraße 2 nach vorheriger gänzlicher Abrechnung geschieden ist und zwar in durchaus friedlicher Stimmung, die niemals getrübt war.

Hochachtungsvoll
Josef Tscheligi.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre bringe ich meinen sehr hochgeschätzten Kunden und Gästen mit dem Vertrauen Ihres weiteren Wohlwollens mich zu ehren.

Binz. Tschernovscheg
Fleischhauer.

Allen hochgeschätzten Mitgliedern jener Vereine, bei denen ich Diener bin, zum Jahreswechsel ein treudeutsches

Heil!

Hochachtungsvoll
Max Dangel,
Bereinsdiener.

Allen meinen hochverehrten Kunden anlässlich der Jahreswende ein herzlich

Prosit Neujahr!

mit der höflichen Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Fauschet,
Spezereigeschäft, Tegethoffstraße 57.

Glückliches Neues Jahr

wünschen wir unseren sehr geehrten Kunden und Bekannten.

Hochachtungsvoll
Alois und Julie Graßnig,
Perkofstraße 5.

Wohnung

mit 2 Zimmer v. 15. Jänner zu vermieten. Herrengasse 24.

Glückwunsch zum Neuen Jahre!

Indem ich meinen werten P. T. Kunden von Marburg und Umgebung für das mir im abgelaufenen Jahre entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bringe ich denselben die herzlichsten

Glückwünsche zum Neuen Jahre

dar, mit der höflichen Bitte, mir auch fernerhin das geschätzte Vertrauen schenken und mich mit werten Aufträgen beehren zu wollen. Indem ich nach wie vor bestrebt sein werde, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden genauest und pünktlichst nachzukommen, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll
Franz Auer, Kaminsegermeister,
Marburg, Kaserngasse 9.

Hotel „Erzherzog Johann“

Marburg a. D.,

entbietet allen hochgeehrten P. T. Gästen und Passagieren

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

mit der Bitte um fernere Erhaltung des geschätzten Wohlwollens.

Hochachtungsvoll
Franz Schauer, Hotelier.

Herzliches Prosit Neujahr!

den hochgeehrten

Damen von Marburg u. Umgebung.

M. C. Kasper,

Damenschneider

Marburg

Burggasse 15.

Gut Heil!

Gestatte mir auf diesem Wege der verehrlichen Frauen- und Mädchen-Abteilung des M. T. B. sowie den Privat-Schülern ein glückliches Neujahr zu wünschen.

Hochachtungsvoll
Max Galfster, k. l. Turnlehrer

Allen meinen hochgeschätzten Kunden und Geschäftsfreunden entbiete ich ein recht glückliches

Neues Jahr

und knüpfe daran die Bitte, mir auch künftig Ihr geschätztes Wohlwollen gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Joh. Schiller, Hafnermeister

Wittringhofgasse 13, Marburg.

Zum

Jahreswechsel

entbieten wir den verehrten Gönnern und Gönnerinnen sowie dem gesamten P. T. theaterbesuchenden Publikum in Marburg die

herzlichsten Glückwünsche

mit der Bitte, uns auch im neuen Jahre Ihre Gunst zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Leopold und Alba Schmid.

älterer Mann

der selbst Möbel hat, sucht gegenmäßige Bezahlung bei einer alleinlebenden, soliten Frau Unterkunft. Briefe abzugeben in der Verw. d. Bl.

Südl. gelegene

Wohnung

im 2. Stock, mit 5 Zimmer, alle Gassenfront, parquettiert, Dienstbotenzimmer, Küche, Vorzimmer, kleiner Garten zc. bis 15. März oder 1. April 1903 zu vermieten. Anzufragen Tappenerplatz 5, beim Hausbesorger im Hofe. Zu besichtigen von 3 Uhr nachmittags an. 3507

Ein herzliches Prosit!

meinen hochgeehrten Kunden zum Jahreswechsel.

Hochachtungsvoll
Joh. Reichner, Fleischermeister.

Naturblumen-Geschäft in Graz

elegant ausgestattet, guter Posten, wird Familienverh. halber preiswert verkauft. Auch Kontrakt mit Leichenbestattung, für Dame allein leicht fähig und lebensfähig. Unter M. B. 15 Annoncen-Bureau Kienreich in Graz.